

Greven



Würstchen. Vermutlich diente er in früheren Zeiten auch dazu, manche Lebensmittel überhaupt erst genießbar zu machen. Heute mümmelt die Jugend so rum. „Ist da Senf drin?“, fragt mich unser Flüchtlingskind beim selbst gemachten Würz-Joghurt. „Wo denkst Du hin?“, sagte ich dann. Doch kein Senf! Den stell ich mir verschämt auf meine Seite des Tisches neben die Kaffeekanne. Stattdessen nimmt sie natürlich gerne Ketchup. Wohl, weil der süß ist. Die Produktion des roten Stoffes stieg in NRW um glatte 7,6 Prozent.

Gut 42 500 Tonnen Senf stellten im vergangenen Jahr die Senffabriken in NRW her. Das muss man sich mal vorstellen. Aber der Senfberg schwindet. Im Jahr 2016 um ganze 3,7 Prozent. Und wenn ich mir ansehe, wie meine Mitbewohnerinnen aus dem Irak dem Senf abhold sind, kann ich das auch verstehen. War es nicht so? Früher kam überall satt Senf drauf. Auf den Schinken, die Leberwurst, das

Al Denke

NACHRICHTEN

Soziallehre zum Verstehen

GREVEN. Der KKV-Greven lädt zu einer ganz besonderen Veranstaltung am Mittwoch, 29. November, 19.30 Uhr in das Haus der Begegnung, Kirchberg (an der großen Treppe zur St. Martinus Kirche) ein. Prof. Dr. Peter Schallenberg, Inhaber des Lehrstuhls für Moraltheologie und Ethik an der Theologischen Fakultät Paderborn, wird als Mitverfasser den DOCAT vorstellen und erläutern. Der DOCAT antwortet auf die Frage „Wast tun?“ und er ist so etwas wie eine Gebrauchsanweisung, die Christen hilft, mit dem Evangelium die Welt zu

verändern, heißt es in der Einladung. Der DOCAT ist eine populäre Übersetzung der Sozial- und Gesellschaftslehre der Katholischen Kirche, wie sie in wichtigen Dokumenten seit Papst Leo XIII entwickelt wurde. In dem 320-seitigen Buch werden in zwölf Kapiteln die wesentlichen Elemente der Katholischen Soziallehre in verständlicher und praxisbezogener Form dargelegt. Und zwar populär: Auch Lortiot kommt darin vor. Die Veranstaltung richtet sich somit auch an junge Christen und alle Interessierte. Der Eintritt ist frei.

Plattdeutsch beim KKV

GREVEN. Zum Plattdeutschen Abend, Brauchtumpflege einer fast verlorenen Sprache, lädt der KKV Greven am Freitag, 24. November, 19 Uhr in die Gaststätte Josef Wauligmann, Schiffahrter Damm 22 in Greven, ein. Es konnte mit Theo Weischer wieder ein interessanter Referent gewonnen werden.

Weischer wird in Plattdeutsch für einen interessanten, erkenntnisreichen Abend sorgen. Es besteht die Möglichkeit, einen Abendimbiss einzunehmen. Eine umgehende Anmeldung bei Josef Ridders unter ☎ 02571/589641 oder JosefRidders@web.de ist erforderlich. Der Eintritt ist frei.

KALENDER

Wetter:
Temperatur: 3,9 Grad (gestern, 14 Uhr)
Höchsttemperatur: 8,6 Grad (vorgestern)
Tiefsttemperatur: 3,8 Grad (gestern)
Niederschlag: 0,1 l/qm (bis gestern 8 Uhr)
Luftdruck: 1016,8 hPa (gestern, 14 Uhr)

Daten heute:
Dämmerungsbeginn: 07.21 Uhr
Sonnenaufgang: 8.01 Uhr
Sonnenuntergang: 16.29 Uhr
Dämmerungsende: 17.09 Uhr
Mondaufgang: 11.11 Uhr
Monduntergang: 19.46 Uhr
Mondphase: zunehmend
Namenstag:
Amalberg

Westfälische Nachrichten

Servicepartner: Cramer & Löw, Marktstr. 28, 48268 Greven, Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr, Sa 8.30-14.00 Uhr
Anzeigen-/Leserservice:
Telefon: 0 25 71 / 93 68 11
Fax: 0 25 71 / 93 68 19
E-Mail: kundenservice@wn.de
Lokalredaktion Greven: Marktstraße 45, 48268 Greven
Günter Benning: 0 25 71 / 93 68 70
Oliver Hengst: 0 25 71 / 93 68 71
Monika Gerharz: 0 25 71 / 93 68 72
Peter Beckmann: 0 25 71 / 93 68 78
Fax: 0 25 71 / 93 68 79
E-Mail: redaktion.gre@wn.de



Gestutzter Neubau

Ärger um Planung an Steenbergstraße blockiert Sieben-Millionen-Großprojekt / Ausschuss vertagt

Statt eines Gebäudes mit Dachausbau plant Ahaus jetzt Flachdachhäuser am Ende der Steenbergstraße. Die Animation zeigt den Höhenvergleich zur Nachbarschaft.

Grafik: Ahaus Bau

Von Günter Benning

GREVEN. Manchmal wird das Geschehen in städtischen Ausschüssen ja erst interessant, wenn sie vorbei sind. Da verließen vergangene Woche ziemlich erobert die Bauunternehmer Thomas und Tobias Ahaus den Stadtplanungs- und Umweltausschuss (ASU), in dem es um ihr Mehrfamilienhausprojekt an der Steenbergstraße

ging. Während Ausschussvorsitzender Jürgen Diesfeld (CDU) im Zuschauerraum mit einem Anwohner der Straße parlierte. „Befangen“ sei der Vorsitzende, hatte Tobias Ahaus zuvor in den Saal gerauzt.

Worum geht's? Der Investor Thomas Ahaus plant an der Saerbecker Straße mehrere Komplexe, unter anderem für betreutes Wohnen. Mieter sind die Alexianer.

Dafür wird die Halle eines ehemaligen Reifenlagers abgerissen. Es geht um über 50 Wohneinheiten und eine Investition von mehr als sieben Millionen Euro.

Ahaus hat dafür, wie das üblich ist, einen Vorhaben- und Entwicklungsplan er-

»Das ganze Projekt Saerbecker Straße hängt daran.«

Thomas Ahaus

KOMMENTAR

Mal entscheiden

Politiker werden gewählt, damit sie für die Allgemeinheit Entscheidungen treffen. Sie müssen die Interessen von direkt Betroffenen – zum Beispiel der Nachbarn in einem Wohngebiet – beachten. Sie müssen aber auch die Interessen beachten, die sich aus der allgemeinen Lage ergeben. Zum Beispiel die Wohnungsnote, den demografische Wandel, die Suche von Familien nach stadtnahen Wohnungen. Für gewöhnlich können direkt Betroffene ihre Kritik lauter äußern als diejenigen, die erst noch kommen



müssen. Politiker stecken deshalb in einer Zwickmühle. In der Steenbergstraße haben Bauherr und Verwaltung genug Vorarbeit geleistet, um eine Entscheidung zu treffen. Dass der Planungsausschuss diese verschoben hat, ist ein Zeichen für fehlenden Mut.

Günter Benning

stellt. Im hinteren Teil des Areals, der auf die Steenbergstraße mündet, sollten danach Reihenhäuser entstehen. Sechs an der Zahl, zunächst Doppelgeschosse.

Und da spielten die Nachbarn nicht mit. Zunächst kritisierten die knapp 20 Anlieger die Geschosshöhe der Neubauten. In ihrem eigenen alten Bebauungsplan war nur Einfamilienhausbau zulässig – ohne Dachausbauten.

„Wir haben die Pläne zigmal gesehen“, meinte nach dem Ausschuss SPD-Ratschherr Dr. Christian Kriegeskotte. Die letzten Variationen, die sechs Mehrfamilienhäuser mit Dachgauben darstellen, passierten sogar



Tobias Ahaus auf dem Grundstück, auf dem die Häuser entstehen sollen. Foto: Günter Benning

den Gestaltungsbeirat. Doch die Dachtraufenhöhe war den Nachbarn offenbar immer noch zu hoch. Kriegeskotte: „Die letzten Veränderungen kommt eigentlich den Anwohnern entgegen.“

Fazit des enttäuschten Bauherrn: „Wir haben uns an den Nachbarwünschen ausgerichtet“, sagt Thomas Ahaus. Die neuesten Planungen sehen zwei Doppelhaushälften mit Flachdach vor – niedriger als die vorhandene Bebauung. Reihenhäuser, macht er sich die Abkehr vom Sechser-Block schmackhaft, ließen sich eh besser vermarkten.

Doch anstatt die geschrumpften Vorschläge im

Ausschuss beschließen zu lassen, schlug Vorsitzender Diesfeld noch eine Ehrenrunde vor: „Die Nachbarn sollen einen Blick darauf werfen.“ Beschlossen wird erst am 14. Dezember im Ausschuss.

Für Thomas Ahaus bedeutet das nerviges Warten: „Wir haben die Pläne im März 2016 eingereicht. Das ganze Projekt Saerbecker Straße hängt daran.“ 2018 wolle man durchstarten.

Für Jürgen Diesfeld gingen die Planänderungen des Investors – „aus dem Zauberhut gekommen“ – zu schnell: „Wir als CDU waren immer gegen die hohe Verdichtung an dieser Stelle.“ | **Kommentar**

„Abgang war irgendwie unwürdig“

Kritische Stimmen zum Scheitern der Jamaika-Verhandlungen in Berlin

-bn- GREVEN. Jamaika ist in Berlin gescheitert. Und Grevens Kommunalpolitiker bereiten sich schon mal auf Neuwahlen vor. Ein Meinungsbild:

Wilfried Roth, FDP: „Ich bin überrascht, obwohl von Herrn Lindner gesagt wurde, wir könnten auch in Opposition gehen. Wenn ich vier Wochen zusammensitze, merke ich doch, wo der Zug hin fährt.“ Es scheint mit den Grünen und der CSU große Differenzen zu geben.

Dr. Michael Kösters-Kraft (Grüne): „Ich glaube, dass die FDP nicht ernsthaft vorhatte, überhaupt in die Koalition zu gehen. Die Verhandlungen waren ein hartes Stück Arbeit, da bin ich hochofret über unsere Verhandlungsführer. Eine Regierungsbeteiligung wäre schwierig geworden. Der Abgang der FDP war irgendwie unwürdig.“ Als Grüne hätte man jede Menge Kröten schlucken müssen. Aber die Zeit dränge, beim Klima-

schutz, ebenso wie beim Flüchtlingsnachzug.

Dr. Christian Kriegeskotte, SPD: „Irgendwie war es zu erwarten nach den letzten Tagen. Es ist eine schlechte Voraussetzung, wenn man zusammenarbeiten soll und sich nur beharkt. Ich vermute, dass es Neuwahlen gibt.“ Kriegeskotte hat Zweifel, ob dies der richtige Weg ist. Für eine große Koalition gebe es aber keine Zukunft.

Jürgen Diesfeld, CDU: „Ich habe gestern Abend ge-

sagt, das wird nichts. Es ist so gekommen, wie ich es mir ausgemalt habe, weil die Leute in den vier Wochen die Knackpunkte nicht beseitigen konnten.“ Im Wesentlichen gehe es um das Problem der Integration. Die Grünen hätten „Schiss“ vor ihrem Parteitag, die Bayern vor der Landtagswahl – das sei eine schlechte Mischung. Diesfeld: „Ich gehe von einer Neuwahl aus.“ Für aktive Politik sei es nicht gut, wenn ständig Mehrheiten fehlten.

Alkohol: Mit Lkw kollidiert

GREVEN. Ein 41-jähriger Autofahrer geriet am Sonntagmorgen gegen 6.40 Uhr auf der B 481 (Emsdettener Damm) in Höhe der Emsbrücke nach links auf die Fahrbahn des Gegenverkehrs. Dort kollidierte er mit einem Lkw mit Anhänger, heißt es in einer Polizeimeldung. Bei dem Unfall erlitt der 41-Jährige leichte Verletzungen. Ein Alkoholtest verlief positiv. Am Pkw, der nicht mehr fahrbereit war, sowie am Lkw des 56-jährigen Fahrers aus Beelen entstanden Sachschäden von jeweils 3000 Euro.

Diebe lassen Safe mitgehen

GREVEN. In einem Einfamilienhaus an der Overmannstraße haben sich am vergangenen Samstag Diebe nach Wertgegenständen umgesehen. Die Unbekannten brachen laut Polizeimeldung in der Zeit zwischen 16.45 Uhr und 18.15 Uhr ein Fenster des Gebäudes auf und suchten dann nach Wertgegenständen. Neben Bargeld und Schmuck nahmen die Einbrecher auch einen kleinen Safe mit.



»Es ist so gekommen, wie ich es mir ausgemalt habe. Die Knackpunkte wurden nicht beseitigt.«

Jürgen Diesfeld, CDU



»Als Grüner hätten wir jede Menge Kröten schlucken müssen. Aber die Zeit drängt weiter.«

Dr. Michael Kraft-Kösters, Grüne



»Schlecht, wenn man zusammenarbeiten soll und sich nur beharkt. Es gibt keine große Koalition.«

Dr. Christian Kriegeskotte, SPD



»Ich bin überrascht. Wenn ich vier Wochen zusammensitze, merke ich doch, wo der Zug hin fährt.«

Wilfried Roth, FDP